

gaww den Staatshöller dat Geld för Sark, Krüz un Gräfniß un slog deip in Gedanken sinen eigenen Weg in de düstere Launkunst in.

As hei an dat letzte Hus in dat lütte Dörp kamm, stunn de junge Daglöhnerfru mit en Kind up den Arm vör de Dör; hei tred¹⁾ an sei ranne: „Stine, du hast mine arme Fru so tru plegt in ehre letzte Krankheit — hir, Stine!“ un hei wull ehr en por Daler in de Hand drücken. — „Herr, Herr,“ rep dat junge Biv,²⁾ dauhn S' mi dat nich tau Veden! Wat hewwen Sei nich in gauden Dagen an uns dauhn, worüm sall ünseren nich in slimmen dat mal wedder vergellen? — Ach, Herr, id heww 'ne Bed'³⁾ an Sei: laten S' mi dat Kind hir. Id will 't hegen un plegen, as wir't min eigen. Laten S' mi dat Kind hir!“ — Hawermann stunn in deipen Bedenken. „Herr,“ säd de Fru wider,⁴⁾ „so vel id dorvön verstaht, möten Sei sid doch taulest von dat lütte Worm scheiden un — seihn S', hir kümmt Jochen, hei ward Sei datsülwige seggen.“ — De Daglöhner kamm heran, un as hei hört hadd, wovon de Red' was, säd hei: „Ja, Herr, sei soll hollen warden as 'ne Prinzess, un wi sünd gesund un gaud in de Wehr, un wat Sei an uns dauhn hewwen, dat soll ehr ricklich tau Gauden kamen.“ — „Ne,“ säd Hawermann un ret sid ut sine Gedanken, „dat geiht nich, id kann 't nich. 'T mag Unrecht sin, dat id dat Kind up 't Ungewisse mit mi nem; aewer id heww so vel hir laten, dat Letzte kann id nich missen. — Ne, ne! — Id kann 't nich,“ rep hei hastig un wenn'te sid taum Gahn, „min Kind möt bliwen, wo id bin. — Adjäs Stine! — Adjäs Rasso!“ — „Wenn Sei uns dat Kind nich laten willen, Herr,“ säd de Daglöhner, „denn will id tau'm wenigsten mitgahn un will Sei dat Kind dragen.“ — „Ne, ne!“ wehrte Hawermann em af, „dat is kein Last för mi;“ aewer dat kunn hei nich wehren, dat de junge Fru sin Döchting strakte un küfte, un ünner wedder küfte, un dat de beiden treuen Lüd', as hei sine Weg' gung, em lang' nahfeken; Sei, mit Thränen in de Ogen, dachte mihr an dat Kind, hei, in irnsten Gedanken, mihr an den Mann. — „Stine,“ säd hei, „so'n Herrn frigen wi nich wedder.“ — „Dat weit de leiw' Gott,“ säd sei, un beid' gungen trurig taurugg an ehre dägliche Arbeit.

395. De Wedd.⁵⁾

De Bäcker Swenn, dei sitt in sine Stuw

Un hött⁶⁾ sin Tweiback un sin Aringel.

Dunn kamen tau em 'rin twei lange Slüngel:

„Oh, Meister, bring'n S' doch mal eins swin'n⁷⁾

För uns en gaudes Frühstück rin!“ —

1) trat. 2) Weiß. 3) Bitte. 4) weiter. 5) Wette. 6) hütete.
7) geschwinde.